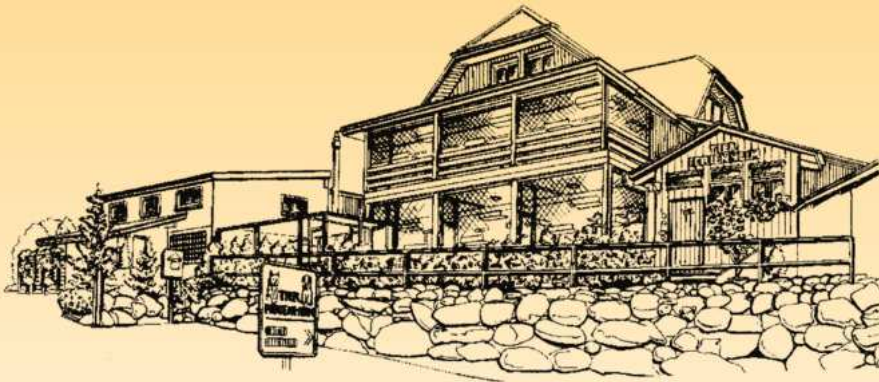


**Verein
Katzenhilfe Bern**



**Jahresbroschüre
2025**

Tierferienheim Hundesalon



Tiernahrung und Zubehör
Fahrhubel GmbH • 3123 Belp
Telefon 031 819 44 40
Telefax 031 819 03 65
www.tierferienheim-belp.ch

Kontakt

Adresse	Verein Katzenhilfe Bern Postfach 3052 Zollikofen
Telefon	079 692 03 77
E-Mail	info@katzenhilfe-bern.ch
Web	www.katzenhilfe-bern.ch
Webshop	www.katzenhilfe-bern.ch/shop
Facebook	www.facebook.com/katzenhilfebern
Instagram	katzenhilfe_bern
Spendenkonto	IBAN CH92 8080 8001 8976 2390 1

Impressum

Auflage: 700

Druck: Streit AG, 3097 Liebefeld

Titelbild: Eni, Fotografiert von: Angelina Imboden

wirklich einfach
vorsorgen: mit unserer
finanzplanung.

valiant.ch/finanzplanung

Für Sie vor Ort: Valiant Bank in Zollikofen, 031 915 14 14

wir sind einfach bank.

valiant

Vorwort des Präsidenten

Liebe Mitglieder, liebe Katzenfreundinnen und -freunde, liebe Spenderinnen und Spender, liebe Patinnen und Paten

Katzen sind für viele Menschen mehr als nur Haustiere – sie sind treue Begleiter, die uns durch die Höhen und Tiefen des Lebens begleiten. Ihre unaufdringliche Präsenz gibt uns Trost, während ihr unabhängiger Charakter uns immer wieder daran erinnert, wie wichtig es ist, auch im hektischen Alltag Momente der Ruhe und Selbstfürsorge zu finden. Katzen haben eine einzigartige Fähigkeit, unser Leben zu bereichern, sei es durch ihr sanftes Schnurren oder ihre verspielte Art. Sie sind konstante, leise Begleiter, die uns sowohl im Alltag als auch in schwierigen Zeiten Trost spenden und uns stets daran erinnern, wie wichtig es ist, die kleinen, stillen Momente zu schätzen.

Vor vielen Millionen von Jahren gab es bereits katzenähnliche Säugetiere, aus welchen sich die Katzen entwickelt haben. Mit DNA-Proben aus aller Welt kann heute belegt werden, dass alle Hauskatzen von der Falbkatze (*Felis silvestris*) abstammen, unabhängig davon aus welchem Land sie kamen oder ob es sich dabei um reinrassige oder gemischtrassige Katzen handelte. Demnach entstanden die Hauskatzen offenbar in einem einzigen Gebiet, und das lag nicht in Ägypten, sondern im Nahen Osten.

Katzen sind eigentlich standorttreue Tiere und erst mit dem Reisen der Menschen

starteten die Katzen ihren Siegeszug um die Welt – ob mit den Römern durch Europa oder als Ratten- und Mäusefänger auf den Schiffen nach Amerika. Was wurde der Katze alles angedichtet: Hexen verwandeln sich in Katzen, schwarze Katzen bringen Unglück, Katzen sind Klimakiller oder Katzen übertragen Corona. Aber die Katzen sind immer noch hier und eine wichtige Konstante im Leben von uns Katzenfreunden. Katzen geben uns so viel, jede Katze sollte ein Recht auf ein schönes Leben haben. Und solange es Katzen gibt, welche unsere Hilfe benötigen, so lange werden wir unermüdlich jeden Tag unser Bestes geben, um diesen Katzen zu helfen. Vielen Dank an unsere Katzenfreundinnen und Katzenfreunde, welche uns seit vielen Jahren unterstützen und genau dies ermöglichen.

– Ihr Präsident, Reto Gentinetta

Wer sind wir?

Der Verein Katzenhilfe Bern (VKB) wurde im Dezember 1977 gegründet. Engagierte Tierfreunde vereinigten sich, um dem Katzenüberfluss und dem daraus entstandenen Elend dieser Tiere entgegenzuwirken. Der Erfolg war damals noch ungewiss, umso grösser die Motivation der Gründerinnen und Gründer. In unseren Regionen gibt es viele heimatlose und verwilderte Katzen. Immer noch werden zahlreiche Katzen ausgesetzt und damit einem ungewissen Schicksal überlassen. Viele Leute müssen sich infolge Krankheit, Wohnungswechsel, Übertritt ins Alterswohnheim oder anderen Schicksalsschlägen von ihren geliebten Büsis trennen. Für diese Tiere engagiert sich unser Verein. Wir nehmen Tiere auf, pflegen sie, kümmern uns um die nötigen, oft fehlenden Impfungen, lassen sie zu gegebener Zeit kastrieren und vermitteln sie weiter. Über Inserate, Facebook und unsere Homepage suchen wir ein neues, gutes Zuhause für unsere Katzen. Dank zahlreichen, treuen Mitgliedern, vielen Spenden und Legaten sowie Einnahmen

aus unseren Aktivitäten, kann der Verein bestehen und helfen. Durch unermüdlichen Einsatz können viele Katzen gerettet werden. Vorstand, Beisitzer und weitere Personen arbeiten alle ehrenamtlich. Dank diesem Engagement können die administrativen Kosten niedrig gehalten werden. Dennoch sind die finanziellen Mittel beschränkt und der Verein sucht laufend neue Unterstützung und Spenden, um alle Aufgaben und Aktivitäten zum Wohle der Katzen tragen zu können.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!
Jede Hilfe zählt!

Was tun wir?

Wir helfen durch...

- Aufnahme von Verzichtkatzen
- Vermittlung von neuen Lebensplätzen
- Kastrationsaktionen
- Patenschaften

Pearl

Vorstand

Präsidium	Reto Gentinetta
Katzenaufnahme	vakant
Aufenthalt, Tierärztliches	Bettina Langhammer
Katzenvermittlung	Diana Walker
Finanzen	Karin Kaufmann
Administration / Kommunikation	Nathalie Baumgartner

Aktive HelferInnen

Katzenaufnahme	Nicole Stingel, Brigitte Gäumann, Tina Sommerer, Marianne Schindler
Kastrationsaktionen	Reto Gentinetta, Nadine Geissbühler, Susanna Bachmann, Alex Wenner, Isabelle Schwab, Laura Hänni, Sara Undeutsch
Pflegestellenbetreuung	Nadine Geissbühler
Katzen-Taxi	Verena Guggisberg, Alex Wenner, Eliane Decorvet, Andreas Schreiber, Charlotte Schreiber
Tierarzt-Koordination	Debora Probst, Simone Pfeuti
Katzenvermittlung	Susanne Brach, Sandra Grob
Katzenausschreibung & Inserate	Monika Boss, Melanie Svensson
Anis-Registrierungen	Nadia Nussbaum
Patenschaften	Susanne Brach
Mitgliederdienste	Kathrin Jutzeler
Märkte, Sponsoring, Veranstaltungen	Nathalie Baumgartner
Material-Spenden	Andrea Jantsch
VKB-Telefon	Sheila Bächler, Yessica Meinen, Sandra Berger
Social Media	Angelina Imboden, Claudia Sägesser, Laura Hänni
Fotografin	Angelina Imboden
Homepage, Webshop	Monika Boss
IT-Support	Stephie Rutz
Jahresbroschüre	Anja Schranz, Tanja Krebs
Revision	Claudia Matti

Ein Herz für schwere Geschichten: Patenschaften

Liebe Mitglieder und Mitgliederinnen, liebe Gönner und Gönnerinnen, liebe Spender und Spenderinnen. Jedes Jahr stelle ich die gleiche Frage:

Haben Sie sich schon mal überlegt eine Patenschaft für ein Büsi zu übernehmen? Oder: Sind Sie auf der Suche nach einem speziellen Geschenk?

Eine Patenschaft für eine unserer Samtpfoten wäre da etwas ganz Besonderes, etwas Einzigartiges....

Wie oder warum wird ein Büsi überhaupt Patenbüsi?

Hierbei handelt es sich meistens um Büsis, die krank sind, teure Medikamente und oder Spezialfutter brauchen und oder häufig zum Tierarzt müssen. Und oftmals sind diese Samtpfoten auch nicht mehr die jüngsten. Manchmal können sich die Besitzer die hohen Kosten auch nicht mehr leisten und müssten sich eigentlich von ihren geliebten Vierbeinern trennen.

Hier helfen wir, bzw. die Patinnen und Paten mit ihrer Patenschaft.

Wir unterstützen damit zum einen die Besitzer, indem wir anfallende Tierarztkosten und Ausgaben für Medikamente übernehmen. So kann die Samtpfote in ihrer gewohnten Umgebung bleiben und die oder der Halter*In muss sich nicht von seinem geliebten Büsi trennen. Zum anderen erhalten wir immer wieder Anfragen katzenliebender Menschen, die auch ein krankes Büsi aufnehmen möchten, sich das aber nicht leisten können. Auch hier übernehmen wir nach sorgfältiger Prüfung des Lebensplatzes und der finanziellen Situation der Person die medizinischen Kosten für das Patenbüsi.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Eine Patenschaft können Sie bereits mit 10 Franken übernehmen, oder sonst einem x-beliebigen Betrag. Sie können selber entscheiden, ob Sie nur einmal oder mehrmals im Jahr spenden möchten. Jeder Franken kommt vollumfänglich Ihrem Patenbüsi zugute. Als Pate oder Patin erhalten Sie zweimal im Jahr als Dankeschön einen Patenbüsibericht, so können Sie am Leben Ihres Patenbüsis teilnehmen.

Unsere derzeitigen Patenbüsis sind Nicky 21j., Jimmy 17j., Mimi & Romy 16j..

Neu dazu gekommen als Patenbüsi sind im 2024:
Lucy 20j.
U-Khami 14j.
Kyla 16j.
Für sie suchen wir noch Patinnen und Paten.

Die Lebensgeschichten unserer Patenschafts-Samtpfoten erhalten Sie, wenn Sie eine Patenschaft übernehmen.

Möchten Sie dazu beitragen, dass unsere Patenbüsis einen unbeschwerten Lebensabend geniessen können? Unsere Fellnasen freuen sich über jede Patenschaft.

– Susanne Brach

U-Khami
14j.

Kyla
16j.

Lucy
20j.

Auf leisen Pfoten ins Jenseits – ein Besuch im Tierkrematorium Kirchberg

Niemand, der ein Tier hat, macht sich gerne Gedanken darüber, was ist, wenn man es einmal gehen lassen muss. Dennoch hat uns diese Frage ins Tierkrematorium Kirchberg, zu Familie Hartmann Imgrüt geführt, die uns ihr Refugium vorstellen.

Als erstes drehen wir, im leichten Nieselregen, eine Runde durch den Friedhofsteil des Krematoriums. Dieser ist jederzeit besuchbar und erlaubt es den Trauernden, sich von ihren dort bestatteten Tieren zu verabschieden, wann sie wollen. Man sieht, dass das Sammelgrab oft besucht wird, viele Menschen haben ihren geliebten Schütz-

lingen Spielzeuge, Andenken, Lichter und Zeichnungen hingelegt, was uns sehr rührt. Wer sein Tier nicht zuhause bestatten oder seine Asche verstreuen möchte, hat hier einen tollen Platz zur Verfügung, um ihm langfristig zu gedenken.

Für die Einäscherung und dem entsprechenden Gefäss hat man sehr viele Möglichkei-

ten: Von einer Urne in verschiedenen Ausführungen (z. B. in Büssiform oder solche, die gepflanzt werden können und später zu einem zu Baum gedeihen), über Erinnerungsstücke wie Armbänder und Halsketten für Frauen und Männer, gerahmten Pfotenabdrücken und sogar Edelsteinen und Diamanten, die aus der Asche gemacht werden können, gibt es auch hier ganz viele Möglichkeiten, sich auf seine Weise von seinem Tier zu verabschieden und es in einer anderen Form bei sich behalten zu können. Der Abschied wird individuell geplant und der Kundenwunsch steht für Brigitte Hartmann im Vordergrund, und man merkt, dass sich hier viel Zeit genommen wird und auch mit viel Mit- und Feingefühl begleitet wird. So kann man sogar, wenn man möchte, bei der Kremation dabei sein, und es gibt einen sehr schönen Abschiedsraum, in dem man sich vorbereiten kann, um das letzte Geleit für seine geliebte Fellnase zu erbringen.

rell erscheint das Krematorium nicht als ein düsterer Ort, im Gegenteil: Es ist hell und sehr sauber und schlicht eingerichtet, und auch vom Geruch her merkt man gar nicht, was hier geschieht. Die Feinstofffilter-Anlage hilft hier natürlich, welche nach dem neusten Stand der Technik eingebaut wird. Diese erlaubt es auch, dass man praktisch alle Tiere hier kremieren lassen kann, nur einige Nutztiere und Tiere, welche an einer Seuche erkrankt waren, können nicht verbrannt werden. Zudem wird die Abwärme der Öfen zum Heizen benutzt, und der Strom kann mit einer PV-Anlage auf dem Dach generiert werden.

Rund 15 Angestellte arbeiten in Kirchberg, und die Betreuung ist praktisch an 7 Tagen möglich. So nehmen sie auch Tiere an, die in der Nacht verstorben sind und bei ihnen, nach Absprache, deponiert werden dürfen, und arbeiten eng mit Tierärzten zusammen,

«Der Abschied wird individuell geplant und der Kundenwunsch steht für Brigitte Hartmann im Vordergrund»

Die Anlage selbst ist ein beeindruckender Anblick: Die Öfen sind denen für Menschen ähnlich und wurden nur in der Grösse etwas abgeändert – gerade die riesigen Pferdeöfen, die sogar für grosse Kaltblüter geeignet sind, erinnern jedoch eher an Garagen denn an etwas, in dem mit Temperaturen von 850° eingeäschert wird. Gene-

die dann als Ansprechperson fungieren und die Asche an die Frauchen und Herrchen übergeben, wenn diese nicht selbst ins Krematorium kommen möchten oder können. Wir fragen Brigitte beim anschliessenden



Apéro zur Begehung, ob es denn schonmal vorgekommen sei, dass eine Asche verwechselt worden sei? Sie verneint: Das sei unmöglich, da bei jeder Einzel-Kremation ein feuerfester Schamott-Stein dazugelegt wird, verunmöglicht, dass die Überreste vertauscht werden können. Im Gegenzug werden bei einer Gemeinschaftskremation mehrere Tiere miteinander kremiert und eine Aschenrückgabe ist nicht möglich, d.h. die gesamte Asche kommt ins Gemeinschaftsgrab.

Während das Thema Tod des geliebten Haustiers zweifellos ein trauriges ist und wir nicht gern daran denken, war die Führung in Kirchberg sehr spannend und lehrreich und es war für uns tröstlich und schön zu erfahren, was bei einer Kremation genau passiert und welche Möglichkeiten

es gibt. Familie Hartmann Imgrüt kümmert sich mit viel Einfühlungsvermögen und Hingebung um ihre Kundschaft und wenn man sein Tier gehen lassen muss, ist es schön zu wissen, dass es bis zuletzt nur in den besten Händen sein durfte, was hier definitiv der Fall ist.

– Anja Schranz



Von uns gegangen im Jahr 2024...







**HUMANIMAL
TIERTHERAPIE**

mobile praxis für tier mit mensch

sandra bärfuss
naturheilkundeberaterin | dipl. tierkinesiologin
3032 hinterkappelen | 079 356 15 71
mail: humanimal-info@gmx.ch

MEIN GANZHEITLICHES ANGEBOT:

- allergien bekämpfen
- beratung futterunverträglichkeiten
- ernährungsberatung für katzen und hunde
- seniorenbetreuung (futter, gelenke, rheuma, arthrose)
- ängste bewältigen
- selbstheilung aktivieren
- verhaltensprobleme lösen
- wohlfühlen und entspannen

ich freue mich auf sie und ihr tier

MEINE BEHANDLUNGSMETHODEN:

- vitalpilzberatung (mykotherapie)
- dorntherapie / breussmassage
- aromatherapie
- jin shin jyutsu (japanisches heilströmen)
- tierkinesiologie (touch for health)
- bachblütentherapie
- schüsslersalzberatung



mehr infos: www.humanimal.ch



Tierarztpraxis Sägematt AG

Dres. med. vet. A. Kaiser & S. Marti

Ein Brief an Mimi

Liebe Mimi

Am 11. Oktober 2016, da haben wir uns im Tierheim in Belp das erste Mal gesehen.

Kitty, deine Vorgängerin, habe ich auch durch den Verein Katzenhilfe Bern übernommen.

Ihr Tod hat mir fast das Herz zerrissen. Sie war ein traumhaftes Geschöpf. Ich glaubte, dass es sehr schwer sei, eine würdige Nachfolgerin zu finden.

Jedoch, als ich das erste Mal in deine Augen sah, da war ich hoffnungslos verloren. Nie werde ich unsere erste Begegnung vergessen!

Seither sind acht Jahre vergangen. Du bist einer der Mittelpunkte in meinem Leben. Jeden Tag zeigst du mir deine Zuneigung. Im Leben meiner Tochter nimmst du einen riesengrossen Platz ein.

In unserem Wohnquartier mögen dich alle, jede und jeder kennt Mimi.

Mittlerweile hörst du nichts mehr. Das macht gar nichts, wir verstehen uns auch ohne Worte.

Ich hoffe, liebe Mimi, dass wir noch sehr lange unser Zusammenleben geniessen können.

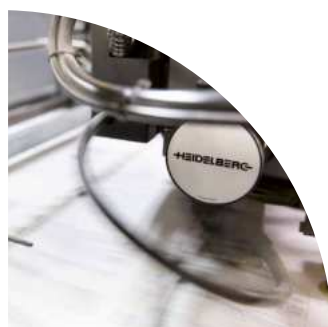
– Susanne Pospisil, Mitglied des VKB





STREIT AG
OFFSET + DIGITALDRUCK

Waldeggstrasse 27, 3097 Liebefeld
Fon 031 971 20 64
info@streit-ag.ch, www.streit-ag.ch



KREATIVE LÖSUNGEN
ZUVERLÄSSIG AUSGEFÜHRT

Süsse Tigerbabys oder doch Wildkatzen? Die Geschichte von Billy und Bonny

Anfang September erreichte uns eine Meldung ob wir zwei verwaiste Tigerkatzkitten im Alter von 3–4 Wochen aufnehmen können. Die Mutterkatze wurde tot aufgefunden und der Tierarzt sah, dass sie Junge haben musste. Es wurde in der Umgebung des Fundortes nach den Kitten gesucht und ein Hund hat sie im Wald aufgespürt. Die Kleinen mussten noch mit Muttermilchersatz aufgezogen werden und kamen so auf eine unserer Pflegestellen. Die Aufzucht von so kleinen, mutterlosen Kitten verlangt viel Zeitaufwand und es ist nicht selbstverständlich, dass jemand sich diese Zeit nehmen kann.

Die Kitten wurden von der Pflegestelle Billy und Bobby genannt. Beim ersten Tierarztbesuch zum Impfen, wurde jedoch festgestellt, dass Bobby kein Junge war, sondern ein Mädchen. So wurde aus Bobby eben Bonny.

Die ersten beiden Wochen waren sie in einem kleineren Gehege untergebracht, danach in einem erweiterten Gehege, dann im ganzen Zimmer, bis sie dann schlussendlich die ganze Wohnung und Balkon erkunden konnten. Mit dem eigenen Katzenrudel der Pflegestelle vertrugen sich die Beiden von Anfang an gut, vor allem mit den



Katern. Der 9kg schwere Main Coon «Sonny» wurde rasch zum Lieblingsspielkamerad der jungen Wilden. Die Kätzinnen akzeptierten die Kleinen jedoch nur schwer und auf Distanz.

Die Beiden waren von Anfang an sehr verunsichert gegenüber Menschen. Sie fauchten und spuckten, was das Zeug hält. Damals dachten wir noch, das legt sich mit der Zeit und wenn das Vertrauen der Kleinen wächst. Anfassen und hochnehmen ging in diesem jungen Alter trotzdem relativ gut, was aber mit dem älter werden immer mehr zu einer Herausforderung wurde. Eine menschliche Annäherung hat immer zu Fauchen, Spucken und Flüchten geführt – ausser bei den Spieleinheiten, da hatten wir die Hoffnung, dass man die Beiden sozialisieren kann und alles gut wird.

Skulpturen in Stahl und Edelstahl für einen besonderen Anlass.

WWW.HOUI.CH



SCHÖSSLI
RUBIGEN

Houssi
Knecht

SKULPTUREN
PARK UND GALERIE
SA + SO 14⁰⁰–17⁰⁰
OFFEN

tierklinik
INTERLAKEN

Tiermedizin auf hohem Niveau und persönliche, individuelle
Beratung

24h Notfalldienst
Tel. 033 822 21 41

Warum kamen wir auf die Idee, es könnten Wildkatzen oder Hybriden sein?

Das Verhalten der Kitten war einfach nicht typisch für Katzenwelpen. Die Annäherung des Menschen war und blieb immer ein Problem. Ebenso hat sich die Fellzeichnung in Richtung Wildkatze verändert (verwachsene Tigermusterung, Rückenaaal nur bis Schwanzansatz, weisser Kehlfleck).

Wildkatzenwelpen sind unzähmbar und sollten in einer Wildtieraufzuchtstation auf die freie Wildbahn vorbereitet werden. Deshalb haben wir sie dem Wildschutz Bern gemeldet und für eine Bestimmung angefragt. Da der Fundort Cudrefin war, wurden wir an den Wildschutz des Kantons Waadt verwiesen. Nach langem Warten und Nachfragen, war es dann endlich so weit, dass wir einen Gen-Test machen lassen konnten. Mit dem Gen-Test lässt sich bestimmen, ob es sich bei den Rabauken um Hauskatzen, Hybriden (aus einer Verpaarung Hauskatze – Wildkatze) oder echte Wildkatzen handelt.

Das Warten auf die Ergebnisse war mit viel Ungewissheit gepaart; sollte es sich herausstellen, dass es sich um Hybriden handelt, müssten die beiden Schätze gemäss dem Wildtiergesetz euthanasiert werden. Mit Bangen haben wir täglich auf das Ergebnis gewartet und wir waren froh, als das Ergebnis endlich da war und es sich um echte Wildkatzen handelt.

Was nun, wie ging es weiter mit den Beiden?

Die Zwei waren nun schon vier Monate alt und hatten davon drei Monate auf der Pflegestelle mit anderen Hauskatzen verbracht. Die Herausforderung dabei war, dass die Kitten ohne Eltern aufgewachsen sind, dazu eingesperrt in einer Wohnung und zusammen mit Hauskatzen. Somit musste es schnell gehen, der Wildhüter holte die beiden Schätze ab und brachte sie in die Wildstation Landshut. Dort wurde ihr

Jahresbroschüre 2025

Verhalten beobachtet und ein Gesundheitscheck vorgenommen. Beide haben sich gut eingelebt, sind gesund und sehr scheu. Das sind sehr gute Voraussetzungen, dass sie im Frühling ausgewildert werden können.

Was tun, wenn man im Wald Tigerkätzchen findet?

Die Wildkatze breitet sich in der Schweiz vermehrt aus, vor allem im Jura, Waadt-länder Mittelland und Bucheggberg (Bern / Solothurn). Fundtiere aus dem Wald sollten erstmal nicht gesichert werden, die Mutter könnte noch in der Nähe sein. Am besten macht man dem Wildhüter oder dem Wildschutz in der Region eine Fundmeldung. Ausnahme ist, wenn es klar ist, dass die Mutterkatze verstorben ist. Wichtig ist auch in diesem Fall, das man unverzüglich den Wildhüter informiert, damit die Katzen, sofern es Wildkatzen sind, in eine geeignete Auffangstation kommen.

An dieser Stelle möchten wir vom Verein Katzenhilfe Bern ein grosses Merci und Lob an unsere Pflegestelle ausrichten. Sie hat einen ganz tollen Job gemacht und wir sind uns sicher, dass Billy und Bonny für immer einen Platz in ihrem Herzen gefunden haben.

– Claudia Sägesser



Glücklich vermittelt 2024



Ihr Kompetenzzentrum
für Kleintiere in Thun.



AniCura Tierklinik Thun AG

Burgerstrasse 11, 3600 Thun

info.thun@anicura.ch | www.anicura.ch/thun



033 222 44 77

24h-Notfallbetrieb

für Notfälle wählen Sie bitte unsere Notfallnummer
0900 22 44 77 (2.60/Min)

Das Kitten aus dem Wald



Dieser Gedanke gefiel uns nicht, wie sollte die Katze sich im Wald ernähren, und dann stand auch noch der Herbst und Winter vor der Tür.

Die Finderin hatte den Wildfang bereits ins Herz geschlossen und kurzerhand einen Platz bei ihrer Oma organisiert - dort darf sie bleiben. Bei der Oma angekommen zeigte sich schnell, die Kätzin war nicht wild, sie hatte einfach furchtbare Angst. Mit viel Liebe und Geduld hat sich Millie inzwischen gut eingelebt. Sie ist nach wie vor scheu, Streicheln findet sie nicht toll. Aber Spielen, das liebt sie über alles und ich finde, die grosse Dankbarkeit sieht man ihr direkt an. Sie muss nicht im Wald nach Futter suchen und frieren, sie darf in einem warmen Zimmer dösen.

– Nadine Geissbühler

Immer wieder erhalten wir Meldungen von besorgten Mitmenschen, die an den unmöglichsten Orten einsame Kitten entdecken. Dieses Mal war es ein einzelnes Kitten, ca. 4 – 5 Monate alt, welches es sich bei einer Feuerstelle im Wald „gemütlich“ gemacht hat. Das arme Kerlchen war dort immer anzutreffen, ganz allein. Woher kam es wohl und wo bleibt seine Familie? Das bleibt für immer sein Geheimnis...

Zahm war es ganz und gar nicht, wie so oft stellt uns dieser Umstand vor die grössten Schwierigkeiten. Wir haben also eine unserer Falle ausgeliehen. Die Finderin hat zusammen mit einer unserer Pflegestellen täglich tapfer die Falle scharf gestellt und die kleine Katze dann auch erfolgreich gesichert. Das kleine Tier verhielt sich sowohl in der Falle als auch beim Tierarzt sehr wild. Eigentlich wäre ein Platz in einem Tierheim versprochen gewesen – die haben uns dann aber kurzfristig abgesagt. Die Tierärzte empfahlen uns, aufgrund des wilden Verhaltens, die Kätzin nach der Kastration wieder im Wald freizulassen.



Simba – (m)ein Kater auf (Um)wegen

«Wott er nüm hei?»,
«Dä muesch eifach
packe!», «Wes de
chaut wird überleit
er sichs de nomau.»

Diese Sätze musste ich vor einigen Wochen leider oft hören, in Begleitung mit Gesichtsausdrücken, die mich entweder bemitleideten oder belächelten.

Aber ich fange besser von vorne an: Als ich Simba das erste Mal auf der Homepage vom VKB sah, war es um mich geschehen. Dieser wunderschöne Kater hatte mein Herz und meine Gedanken im Sturm erobert. Die Idee an eine Adoption wischte ich jedoch schnell wieder beiseite. Einige Wochen später sah ich, dass sich noch immer kein zu Hause für ihn gefunden hatte. Ein Streuner sei er, nicht zahm, scheut Menschen, ein Futterplatz soll ihm offeriert werden, wenn möglich mit einem warmen Unterschlupf.

Daheim startete ich beiläufig das Gespräch über den Kater, zeigte hübsche Bilder und

innert Tagen waren wir zu Besuch bei Simba. Wie erwartet, hegte Simba für mich nicht die gleichen Gefühle. Im Gegenteil: Kam man ihm zu nahe – selbst mit einem prall gefüllten Futternapf – schwang er seine grosse Pfote mit einem unüberhörbaren Fauchen durch die Luft. Er stellte sicher, dass niemand ihm zu nahe kam. Das alles war jedoch kein Grund, sich gegen ihn zu entscheiden, und der Umzug wurde geplant.

Im August, noch etwas benommen durch seine Zahnsanierung, zog Simba in ein kleines Aussengehege bei uns im Garten ein. Dort sollte er sich von der Operation erholen und sich gleichzeitig an die neue Umgebung gewöhnen. Der stattliche Kater machte alles mit, liess sich gut füttern, lauschte unseren Gesprächen und bei meinen Besuchen im Gehege schaute er mich immerzu mit grossen Augen an. In guten Momenten, kurz bevor er einschlief, konnte ich ihn sogar ganz sachte streicheln.

Nach einigen Wochen, wir waren guter Dinge, sollte er seinen ersten Freigang bekommen. Gespannt beobachteten wir die ersten Schritte in Freiheit nach so langer Zeit und freuten uns mit ihm. Er genoss es sichtlich. Am Abend sass er im Feld, träumte im Sonnenuntergang, alles schien

perfekt. So dachten wir. Jedoch, Simba kam nicht mehr nach Hause. Mein Herz rutschte in den Magen, ich machte mir Sorgen. Dazu sollte man wissen, dass Simba nach seiner Zahnsanierung keine oberen Fangzähne mehr hat, unter einer mittleren Arthrose leidet und zudem, aus Gründen die auch der Arzt nicht kennt, sehr schlecht läuft und auf unebenem Grund ab und zu zur Seite umfällt. Wie also sind seine Chancen, erfolgreich auf Mäusejagd zu gehen?

Glücklicherweise hatte ich in der nachfolgenden Woche Ferien und so war ich zu jeder Tages- und Nachtzeit draussen unterwegs, robbte durch die Gärten der Nachbarn, befragte Anwohner, kontaktierte die Bauern der umliegenden Höfe und sorgte dafür, dass der Bekanntheitsgrad von Simba erheblich stieg. An Tag fünf, auf der abendlichen Runde, kam der entscheidende Hinweis und ich fand Simba. Er sass ca. 600 Meter Luftlinie entfernt auf einem Feld. Voller Freude rief ich ihn. Neugierig kam er mir entgegen, ist jedoch auf einem naheliegenden Hof schnell wieder verschwunden. Die darauffolgenden Tage, oder fast Wochen, beschäftigte ich mich ausschliesslich damit. Simba regelmässig auf dem Feld zu treffen, ihn mit Futter anzulocken und ihn zu versorgen. Das funk-

tionierte sehr gut und Simba wollte auch gefunden werden. So sass er gut sichtbar am Feldrand, oder neben grossen Heuballen. Da ich wieder arbeiten musste und mein Partner in den Ferien war, half Oma (die Mutter meines Partners) mit. Meist übernahm sie die Mittagsschicht und ich habe ihn am Abend besucht. Obschon dies auch bei schlechtem Wetter klappte, war allen und wohl auch Simba klar, dass dies kein Modell mit Zukunft sein konnte. Doch was sollte ich tun, was konnte der nächste Schritt sein? Ich kontaktierte Kristina, eine Tierkommunikatorin, welche uns liebevoll unterstützte. Und eines Abends - es regnete und war kalt - lief er mir von sich aus nach. Nicht nur ein paar Meter, sondern den ganzen Weg bis nach Hause. Einige Herausforderungen hatten wir unterwegs: Autos, andere Katzen, die nicht besonders amüsiert darüber waren, dass Simba durch ihr Revier lief, zwei Reiter und auch diverse Spaziergänger mit ihren Hunden. Nach gut zwei Stunden waren wir daheim. Ich konnte kaum glauben was passiert war. Simba irgendwie auch nicht. Überfordert und überhaupt nicht auf so ein Erlebnis vorbereitet, gab ich Simba eine grosse Portion Thunfisch, - das liebt er – und liess ihm den nötigen Sicherheitsabstand. Völlig durchnässt, huschte ich kurz ins Haus, zog mir



VET^{cetera}_{AG}

TIERARZTPRAXIS

VETcetera AG

Gartenstadtstrasse 7

www.vetcetera.ch

3098 Köniz

031 971 30 50

info@vetcetera.ch



Nicht für die Katz: Die Haustierversicherung der Mobiliar für Ihre Vierbeiner.

Patrick Baumeler, Versicherungs- und Vorsorgeberater
T 031 818 44 67, patrick.baumeler@mobiliar.ch

Generalagentur Belp
Manuel Stauffer

Bahnhofstrasse 11
3123 Belp
T 031 818 44 44
belp@mobiliar.ch
mobiliar.ch

die Mobiliar

trockene Kleidung an und als ich wieder in den Wintergarten kam war Simba weg. Die alten Gefühle, Sorgen und Ängste machten sich breit. Was ist, wenn ich ihn nun wieder nicht finde? Wo hin ist er gelaufen? Was habe ich falsch gemacht? Fragen, die mich die ganze Nacht wachgehalten haben.

Am nächsten Morgen hatte mich eine Erkältung voll im Griff, ich war müde, traurig und voller Gedanken. Dennoch konnte ich es kaum erwarten in der Mittagspause nach Simba zu suchen und traf ihn an seinem Stammplatz. Fröhlich miauend tapste er mir entgegen, mampfte gemütlich sein z'Mittag und schätzte den üblichen Lieferservice.

Kristina und ich tauschten uns weiterhin regelmässig aus und entschieden, dass wir Simba nun nicht mehr seinen gewohnten Service bieten würden. Etappenweise, immer den gleichen, möglichst kurzen Weg (via Felder), soll Simba angefüttert werden, um sich an den Weg nach Hause zu gewöhnen.

Gesagt getan: Gerüstet mit Gummistiefeln, zuvor mit den ansässigen Bauern gesprochen, setzte ich den Plan um. Doch Simba wäre nicht Simba, wenn er sich an den Plan gehalten hätte. Gleich am ersten Abend beschloss er, den ganzen Weg nach Hause zu laufen, statt «nur» die erste Etappe unter die Pfoten zu nehmen. Nach dem Essen ging er wieder. Den Spaziergang mit Simba setzte ich nun fast jeden Abend um, zur Belustigung und zum Erstaunen mancher Dorfbewohner. Aber leider tauchte Simba nicht von alleine bei uns daheim auf und brauchte weiterhin die sogenannte «Extraeinladung».

Ich beriet mich erneut mit Kristina und beschloss, ihn nicht erst am Abend in der Dämmerung zu holen, sondern bereits zur Mittagszeit. Gleich am nächsten Wochen-

ende setzte ich dies um. Simba genoss sichtlich den sonnigen Nachmittag im Wintergarten und auch ums Haus herum und es schien, dass damit auch das Eis gebrochen war. Endlich! Nach acht Wochen Gefühlsachterbahnen, Spaziergänge, Velofahrten und Food-delivery scheint Simba verstanden zu haben, dass es ihm bei uns gut gehen kann.

Simba kommt in der Zwischenzeit wie ein Schweizer Uhrwerk nach Hause, schmatzt und schleckt genüsslich seine Schälchen leer, macht uns schöne Augen für das eine oder andere Leckerli, schläft im Wintergarten, auf der Terrasse und kommt sogar ins Haus. Er ist neugierig, sitzt oft in der Stube und beobachtet uns, dreht kleine Runden im Erdgeschoss. Dennoch liebt er seine Freiheit, geniesst die Nächte draussen und erkundet weiter die Gegend.

Ob Simba jemals ein Schmusekater wird bleibt offen. Doch eines ist klar, ich bin stolz auf «meinen Krümel». Was er in diesen Wochen gelernt und geleistet hat zeigt, dass er ein mutiger Kater ist und tief im Herzen doch ähnliche Gefühle für uns hegt, wie wir für ihn.

– Monika Staub



TexMex auf acht Pfoten

Das erste Mal Pflegepapi von Samtpfoten zu sein, wie war das eigentlich?

Hmmm.... zwei Büsi? Klar doch! Ich weiss ja, was Katzen jeglicher Couleur meinem Schatz bedeuten, also machen wir das doch. Und ausserdem: Ich mag die Tiere ja selber auch. Ich bin zwar mit Hunden aufgewachsen, aber die haben ja auch vier Beine und kuscheliges Fell, also kann der Unterschied ja nicht so gross sein.

Gesagt getan, kurzum ziehen Nacho und Fajita als Pflegebüsi bei uns ein. Der Umzug hat's in sich: Kratzbäume, Fressnapfe, Katzent Toiletten, Katzenstreu, Futterdosen, Katzenspielzeug; ah ja... und zwei Katzen waren auch dabei. Noch sind sie scheu, die Zwei, und verstecken sich, ziehen sich zurück. Sie brauchen Zeit zum Auftauen und Angewöhnen. Sie haben sich aber gegenseitig und sind schon ein Leben lang zusammen unterwegs. So geben sie sich Halt und Sicherheit. Auf diese Weise ist das mit dem Angewöhnen keine grosse Sache. Die Beiden meistern das hervorragend und tapsen bald mutig durchs Haus.

Wie wir Menschen auch, haben die beiden Katzen ihre Mödeli und Eigenheiten. Einige davon nerven, andere sind Grund zum Schmunzeln und Lachen. Alles in Allem gehören sie dazu und machen den Charakter der Beiden aus. Hier eine kleine Liste:

- Nacho – nachtaktiv, wie sich das für eine echte Katze gehört - hat die

doofe Angewohnheit, mitten in der Nacht neben meinem Kopf zu sitzen und mich anzusehen, was bei mir in einem ungewohnten Gefühl des Beobachtet-werden mündet. Als er dann beschliesst, wortwörtlich über meinen Kopf hinweg zu springen weiche ich dann doch auf's Sofa aus, damit ich einigermaßen Schlaf bekomme. Schatzi dagegen schläft seelig und lässt sich vom nächtlichen Gehopse, Geschnurre etc. nicht irritieren.

- Nacho geht tagsüber gerne unter der Bettdecke schlafen. Bei ihm heisst das: Ganz drunter, so dass man das Gefühl hat, es läge eine Wurst unter der Decke. Dort kommt er dann auch nicht mehr hervor, den ganzen Tag nicht. Schliesslich braucht er Kraft, um mich in der Nacht zu ärgern.
- Fajita startet bei uns mit Durchfall. Das arme Mädchen nutzt brav die Katzent Toilette, welche bei Ihrem Besuch besser den Namen des Donnerbalkens tragen würde. Nach einigem hin und her findet der Tierarzt heraus, dass es die Schilddrüse ist. Sie bekommt Medis, macht das tiptop, ist bald gut eingestellt und es klappt auch wieder mit dem Toilettengang.
- Nacho ist ein ziemlicher Mocken von Kater. Kommt allerdings der Staubsauger, verschwindet er blitzartig. Gefunden haben wir ihn

hinter den Kissen auf dem Sofa oder zwischen den Handtüchern im Schrank.

- Fajita dagegen hat die Angewohnheit, ihr Essen mit einem kurzen, scharfen Miau einzufordern: Sie macht einem Feldweibel alle Ehre.
- Die kleine zierliche Fajita spielt sehr gerne mit einer Maus, die wir an einer Schnur befestigt haben. Sie flitzt gerne mal den Kratzbaum hoch und jagt das Spielzeug.

Alles in Allem sind es tolle Seelen mit ihren eigenen Persönlichkeiten. Manche nervig, die Mehrzahl jedoch liebenswert. Und nein, so gross ist der Unterschied zwischen Hund und Katze auch nicht: Vorne Essen reinschieben, was hinten rauskommt ähnelt sich auch, nur das in der Mitte unterscheidet sich in den Details etwas.

Es ist schon schön, wenn man abends nach Hause kommt und neugierig begrüsst wird.

Es ist schön, dass man helfen kann, zwei Wesen ein zu Hause zu geben (wenn auch nur temporär) und erleben darf, dass die zwei ein gutes und schönes Daheim finden. Es bleibt zu hoffen, dass die beiden nicht mehr ganz jungen Büsi noch ein paar gute und entspannte Jahre erleben dürfen mit Freigang, einer Familie, die sie liebt und sich gut um sie kümmert. Da bin ich aber sehr sicher, dass sie das gefunden haben.

Ich denke noch oft an die gemeinsame Zeit mit den beiden, wir lachen über die Bilder und ich bin mir sicher, dass hier wieder einmal Samtpfoten durch das Haus schleichen, tapsen und spielen. Eine Pflegestelle zu sein ist eine wunderbare Art was Gutes zu tun und ich würde dies auf jeden Fall weiterempfehlen.

– Daniel Schilling



VKB goes BEA 2024

Im März 2024 wurden wir von der BEA-Organisation angefragt, ob wir Interesse hätten, an der diesjährigen BEA vom 3. bis 12. Mai teilzunehmen – sie würden uns einen Standplatz in der Heimtierhalle während 10 Tagen zur Verfügung stellen. Die Freude war gross, was für eine einmalige Chance, unseren Verein in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen! Aber auch bald stellte sich die Frage, wie wir es personaltechnisch stemmen können, 10 Tage vor Ort zu sein – da die meisten von uns doch berufstätig sind.

Die ideale Lösung hatte sich bald gefunden: die ersten fünf Tage war der Verein der Katzenhaus-Freunde vor Ort vertreten – danach waren wir die nächsten fünf Tage vom Mittwoch, 8. Mai bis Sonntag, 12. Mai 2024 mit einem unglaublich tollen Stand und voll motivierten Helfenden in der Halle 5.1 am Start!

Unser Auftritt verfolgte folgende Ziele:

- Vorstellen vom Verein und unseren Tätigkeiten
- Neue Mitglieder und Spendenfreudige finden
- Neue Helfende akquirieren
- Katzenvermittlung

Wir hatten nebst vielen Informationen über unseren Verein wie Kastrationsaktionen, Aufnahme, Vermittlung, usw. auch kleine Attraktionen am Stand wie ein Glücksrad, eine Ballonkünstlerin sowie

Sandy, eine Airbrush-Künstlerin, welche vor Ort Airbrush-Tattoos und Geschenksäcklis zum Verkaufen gesprayed hat. Die Publikums-Schlangen waren immer gross! Ebenso hatten wir ein paar Bestsellers von unseren Märkartikeln dabei, welche auch grossen Anklang gefunden haben.

Wir hatten gute Gespräche sowie interessante und lustige Begegnungen mit Gross und Klein. Ebenso konnten wir einige neue Mitgliedschaften abschliessen.

Der Aufwand war gross, die Tage waren lang und intensiv, aber wir haben die Chance genutzt und waren uns am Sonntagabend einig: unseren Standauftritt und unseren Verein wird man so schnell nicht vergessen! Dies bestätigte uns das ausschliesslich positive Feedback der Besucher und auch von der BEA selber.

Allen Beteiligten ein ganz grosses Merci, sei es im Vorfeld bei der Organisation und/oder vor Ort beim Mithelfen! Ohne euch wäre so ein toller Auftritt nicht möglich gewesen! DANKE!

– Nathalie Baumgartner



TEAM
Sunneschyn



Wenn wir älter werden ...

Das Herzstück der Dienstleistungen ist die **Betreuung und Hilfe im Alltag zu Hause** für ältere Menschen. Seit der Gründung vor 9 Jahren entstand eine Organisation mit heute über 250 Mitarbeitenden, aktiv in den Kantonen Bern, Solothurn, Freiburg, Basel und Luzern. Und wir wachsen weiter.

Die gleiche Mitarbeitende im Haushalt und aus der jeweiligen Region – das ist vertrauensbildend und uns wichtig.

Gerne **organisieren, begleiten und erfüllen wir auch langgehegte Wünsche.**

Nehmen Sie mit uns Kontakt auf – wir beraten Sie gerne.

Team Sunneschyn AG

Martine Hurst | Disposition Bern

Telefon 079 263 59 40 | bern@team-sunneschyn.ch

www.team-sunneschyn.ch

Märitdaten 2025

Samstag
13. September 2025
Ittiger Märit
(Talgut)

Samstag
10. Mai 2025
Bärtschihus
Gümligen

Samstag
14. Juni 2025
Buchi-Märit
Münchenbuchsee

Samstag
29. November 2025
Adventsmärit
Thun

Sonntag
7. Dezember 2025
Weihnachtsmarkt
Belp



Märit verpasst?

Bei uns gibt es
auch online etwas
zum Schnöigge!



Hier geht's
zum Webshop



Die Katzeninsel



Eine Insel mit einem Schloss, das nennen zwei halbwilde Büsis von unserem Verein seit Ende Oktober ihre neue Heimat. Wie kam es dazu?

Tiko ist ein bildhübscher junger Kater, einer der unzähligen Streuner in der Schweiz. Er tauchte plötzlich bei einem Futterplatz für wilde Katzen auf, welcher von einer engagierten Frau seit Jahren liebevoll erhalten wird. Sie sprach von einer vermutlich trächtigen Kätzin und fragte uns an, ob wir diese übernehmen könnten. Aus gesundheitlichen Gründen konnte sich die Frau nicht um noch weitere, vor allem so junge Katzen kümmern. Rasch wurde das Büsi mit einer Lebendfalle gesichert, beim Tierarzt stellte sich dann heraus, dass es ein junger Kater ist und keine Kätzin. Tiko war weder kastriert noch gechippt, und trotz Ausschreibung auf STMZ und aufgehängten Flyern hat sich nie jemand gemeldet, der ihn vermisste.

Tiko wurde von uns kastriert und kam auf eine Pflegestelle zu anderen Katzen. Er liebt andere Katzen und spielt fürs Leben gern, aber vom Menschen anfassen lassen will er sich überhaupt nicht. Obwohl sich Tiko an seinen Dosenöffner gewöhnte, liess er diese auch nach längerer Zeit nicht näher an sich ran. Manche Katzen suchen den Kontakt zum Menschen nicht und umgeben sich viel lieber mit Artgenossen. Wir nehmen die Büsis wie sie sind und suchen für jeden unserer Schützlinge einen individuell passenden Platz. Tiko haben wir ausgeschrieben und waren für ihn auf der Suche nach einem Futterplatz. An einem Futterplatz erhalten die Katzen regelmässig Futter und sollen jederzeit Zugang zu



einem warmen und trockenen Unterschlupf haben. Sie dürfen aber draussen sein so viel sie wollen und der Kontakt zum Menschen wird nicht erzwungen.



Damit Ihre Katze in den besten Händen ist

Unser erfahrenes Team von TierärztInnen steht bereit, umfassende Pflege in allen Bereichen der Kleintiermedizin zu bieten:

Chirurgie, Innere Medizin, Dermatologie, Kardiologie, Radiologie, Neurologie, Akupunktur und Physiotherapie sowie Exoten und kleine Heimtiere.

In Notfällen sind wir auch nachts unter 0900 00 25 25 oder www.citytiernotfall.ch zu erreichen.



Swimmingpools tiersicher gestalten

Ist es heiss, gelüstet es uns Menschen nach einer Abkühlung – was bietet sich da besser an, als eine Runde im eigenen Pool zu drehen? Damit unsere felligen, fedrigen und geschuppten Mitlebewesen nicht vergessen gehen, hier ein paar Tipps, wie der Pool tiersicher gemacht werden kann:

- Überhängende Pflanzen und Äste zurückschneiden, damit keine Tiere versehentlich hineinfallen können (z. B. Eichhörnchen).
- Anstelle von Leitern Rampen oder flache Treppen als Ein- und Ausstiege verwenden, damit grössere Tiere sich von selbst aus dem Pool befreien können.
- Für kleinere Tiere wie Frösche eignen sich eigens dafür hergestellte Poolrampen oder Kletterhilfen, um ihnen einen selbstständigen Ausstieg zu ermöglichen.
- Poolabdeckungen: Ist der Pool unbenutzt und wird abgedeckt, hilft dies nicht nur gegen Verschmutzungen, sondern auch, dass sich keine Tiere hinein verirren.
- Zäune können ebenfalls helfen, damit sich nicht zu viele Vierbeiner zum kühlen Nass verirren. Gerade Katzen oder kletternde Arten lassen sich von einem Zaun jedoch oft nicht abhalten.
- Es gibt auch spezielle Alarmanlagen, die auslösen, sobald sich etwas im Wasser bewegt.

Grundsätzlich können Katzen schwimmen, doch wenn es kein Entkommen gibt, verlassen sie nach einiger Zeit die Kräfte und

es besteht die Gefahr, dass sie ertrinken. Eine Pool Sicherung kann man ganz einfach und günstig selber machen. Es reicht, eine Poolnudle zu zerschneiden und mit Kabelbindern an einer Fussmatte zu befestigen. Idealerweise platziert man das Gebilde entlang des Poolrands, da hineingefallene Tiere in Panik am Rand entlang schwimmen.

Bei Katzen kann ein einfaches, langes und breites Holzbrett sehr behilflich sein. Es kann als Rampe dienen und in den Pool geschoben werden und der Katze so den Ausstieg erleichtern. Zur Not helfen auch Kescher oder Netze oder ein Besen, falls sonst nichts anderes in der Nähe ist. Am Besen können sich die Tiere festhalten. Wichtig ist, dass die Ausstiegshilfen oder der Besen in der Nähe sind, damit man rasch reagieren kann.

Wichtig in jedem Fall: Tiere in Notsituationen sind gestresst und sollten entsprechend nur mit Vorsicht auf die eigene Sicherheit befreit werden. Das gleiche gilt übrigens auch für grosse Regentonnen, idealerweise werden diese ebenfalls tiersicher gestaltet.

Foto von Dima Solomin auf Unsplash



Ein Start mit Hindernissen



Hallo, ich bin Zoe, fünf Monate alt, renne soeben mit meiner Schwester Lani durch eine grosse Wohnung und geniesse mein junges Leben in vollen Zügen. So unbeschwert wie jetzt war meine Zeit jedoch nicht immer...

Mein liebes Mami kommt vor fünf Monaten hochträchtig in eine Pflegestelle. Wir fünf Geschwister strampeln ziemlich fest in ihrem Bauch, wir wollen hier raus. Aber Mami hat keine Presswehen und schlussendlich werden wir notfallmässig via Kaiserschnitt ziemlich unvorbereitet in diese Welt befördert. Leider will Mami zuerst nichts wissen von uns, wir werden mit der Spritze gefüttert, weinen und rufen nach



ihr, weil wir ihre Nähe vermissen. Noch in der gleichen Nacht entwickeln sich dann bei ihr Muttergefühle und endlich dürfen wir uns an sie kuscheln, ihre warme Haut spüren und an ihren Zitzen trinken.

Nur zwei Tage später geht es wieder um Leben und Tod, unsere Mami hat hohes Fieber, frisst nicht mehr und ist apathisch. Aber auch das überlebt sie, sie ist eine starke Katze und kämpft, um für uns da zu sein.

In den ersten Wochen verbringen wir eine unbeschwerte Zeit, auch wenn uns Mami mehrmals täglich an einen neuen Ort im Zimmer zügelt. Sie hat immer noch Angst, dass man ihr die Jungen wegnimmt.



Sehr zum Leidwesen vom Pflegemami, denn diese hat jedes Mal Sorgenfalten im Gesicht, wenn sie uns wieder nicht findet. Wir wachsen, gedeihen richtig gut, fangen an das ganze Zimmer zu erkunden und haben nur Flausen im Kopf. Wir sind einfach glückliche Kitten.

Bruder Paku plötzlich ein schlimmes Auge hat. Es ist vereitert, geschwollen und alle Tropfen helfen nichts mehr. Ab zum Augenarzt mit ihm, wo festgestellt wird, dass er Herpes hat. Mit sehr viel Geduld behandelt das Pflegemami sein Auge mehrmals am Tag und Paku hält tapfer hin.

Aber irgendwie legt uns das Leben immer wieder schwere Steine in den Weg. Mein kleiner Bruder Liam kann plötzlich sein Geschäft nicht mehr erledigen. Beim Drücken weint und schreit er, es kommt einfach nichts heraus. Bald darauf muss er sich einer kleinen Operation unterziehen, um den Anus zu sprengen. Auch bei mir fängt nun plötzlich dieses Problem an und es blüht mir das gleiche. Fast zeitgleich bekommt mein Bruder Manapi einen komischen Ausschlag an der Schnauze. Verzweifelt erzählt uns das Pflegemami, dass wir alle einen hochansteckenden Pilz haben und sie uns täglich baden muss. Naja, das mit dem Baden hat sie wohl schnell aufgegeben. Stattdessen bekommen wir mehrmals täglich ein paar Tropfen von einem Wundermittel ins Fell gerieben. Der Pilz kommt und geht wieder, als mein dritter

Ich glaube, nun sind wir alle langsam über dem Berg, daher verstehe ich nicht, warum Manapi jetzt Durchfall hat und das ganze Zimmer verdreckt. Sein Kot wird zum Tierarzt gebracht und wenig später haben wir das Resultat. Giardien! Ein hochansteckender Darmparasit. Wir müssen alle so eine grässliche Flüssigkeit zu uns nehmen und unsere Pflegemami kommt nur noch mit Lappen, Dampfgerät und Desinfektionsmittel bewaffnet in unser Zimmer. Wir halten tapfer durch, auch wenn Manapi und ich in der Zwischenzeit noch zusätzlich mit einem Infekt zu kämpfen haben. So schnell lassen wir uns nicht unterkriegen. Wir toben im ganzen Zimmer herum, geniessen den zusätzlichen Auslauf draussen, bekommen so viel zu fressen wie wir mögen und ganz viele Streicheleinheiten und Liebe von unserem Pflegemami. Was soll denn



Kennst du ZOOCIAL?

Sei ein Teil des Berner Vereins
und unterstütze uns mit
deiner Spende.





Wir reduzieren
Foodwaste im
Petbereich.



Wir unterstützen
Tierorganisationen
im In- und Ausland.



Deine Spende
macht den
Unterschied!

Jetzt mit TWINT
spenden!



 www.zoocial.ch
 info@zoocial.ch
 CH02 0900 0000 1578 4336 0

 QR-Code mit der
TWINT App scannen
 Betrag und Spende
bestätigen

da noch schief gehen? Habe ich gedacht. Bis es mich am Hals anfängt zu jucken. Es juckt immer wie mehr und ich kratze so fest, dass alles wund und vereitert wird. Auch Manapi fängt es an zu jucken. Wieder einmal sehe ich Sorgenfalten im Gesicht vom Pflegemami. Sie untersucht uns alle regelmässig, schmiert Salben und Cremes auf meine juckenden Stellen und bringt mich schlussendlich zu einem Hautarzt. Diagnose: Läuse! Wo zum Teufel kommen nun diese kleinen Viecher her?

**Wir sind nun alle
fünf Monate alt,
gross, stark, kräftig
und vor allem:
GESUND! Unser
Pflegemami hat uns
nie aufgegeben.**

Mit Durchhaltewillen, dem Glauben, dass alles gut kommt und viel Liebe hat sie unser Immunsystem aufgebaut und all unsere Krankheiten behandelt. Ohne sie wäre keines von uns, inklusiv unserem Mami, hier wo wir jetzt sind.

Meine Mami hat unweit von unserem Pflegeort ein tolles Zuhause gefunden. Mein kleiner Bruder Liam durfte zu einem gleichaltrigen Kumpel ziehen, meine anderen 2 Brüder Manapi und Paku werden in einer lieben Familie verwöhnt und ich darf mit meiner Schwester Lani in einer grossen Wohnung herumtoben.

– Franziska Wechsler



Die Kätzin Jari, die auf der gleichen Pflegestelle war, glich Tiko in ihrem Verhalten sehr. Jari kam von einem verlassenen Bauernhof, wo sie ihre vier Kitten zur Welt gebracht hat. Wir haben die ganze Familie gesichert und aufgenommen. Auch Jari ist dem Mensch gegenüber sehr zurückhaltend und kann mit Streicheln überhaupt nichts anfangen.

Und plötzlich kam diese grossartige Anfrage! Jemand war auf der Suche nach zwei Katzen, gerne auch scheu. Eine ganze Insel mit einem Schloss würde ihnen zur Verfügung stehen, einzige Bedingung, die beiden sollen doch bitte Mäuse fangen.

Bei mir läuteten alle Glocken. Ich dachte sofort an Tiko und Jari und nahm Kontakt auf. Tatsächlich klang das nach einem Traumplatz für die beiden. Wir mussten

dann aber noch etwas zittern, da sich die Interessenten auch noch zwei weitere Büsis bei einer anderen Vermittlungsstelle angeschaut haben. Wir drückten ununterbrochen die Daumen und hofften ohne Ende. Solche Plätze für wilde Katzen sind wirklich sehr rar! Doch endlich kam die befreiende WhatsApp Nachricht: sowohl Tiko als auch Jari dürften auf die Insel! Wir machten Freudentänze, so fantastisch für die beiden Büsis!

Tiko und Jari sind mittlerweile auf ihrer eigenen Insel unterwegs. Sie haben einen trockenen, warmen Unterschlupf und kommen regelmässig zum Fressen. Ob sie Mäuse fangen, wissen wir nicht, aber das trauen wir unseren Wildlingen auf jeden Fall zu!

– Susanne Brach



Findus – Chef of Mousekeeping

Am Märli in Spiez hat uns Andy besucht und uns gefragt, ob wir Interesse hätten, am Weihnachtsmärli in Kandersteg dabei zu sein. Kathi und Andy Jöbges führen das Restaurant Schweizerhof in Kandersteg. Im Gespräch wurde schnell klar, beide sind Katzenfans und unterstützen seit Jahren schon Tierschutzorganisationen, in dem sie ein Jahr lang Spenden sammeln. Im 2025 sammelt der Schweizerhof für die Katzenhilfe Bern. Chef der Aktion ist Big Boss Findus.

Obschon Findus ein Findelkind ist, ist er gemäss Kathi und Andy die wichtigste Persönlichkeit im ganzen Betrieb. Bei einem Besuch im Restaurant ist dies sofort klar: Katzen sind überall präsent, sei dies auf Bildern an der Wand, Kuschelplätzen auf einer Sitzbank und natürlich mit dem Chefessel von Findus, welcher zentral in der Gaststube steht. Findus unterhält Gross und Klein und ist mit seinen Gspändli einer der Mittelpunkte im Restaurant. Wenn er mal nicht auf seinem Sessel ist und Spenden für die Katzenhilfe sammelt, dann ist er auf einem Kontrollgang unterwegs. Im Sommer ist er oft tagelang unterwegs und wird auch mal auf einer Alp gesichtet. Da Findus inzwischen eine kleine Berühmtheit ist, bekommen Kathi und Andi auch schon mal einen Anruf, dass sie sich keine Sorgen machen müssen, Findus gehe es gut und er geniesse seine Streicheleinheiten bei einer Alphütte.

Wir möchten uns herzlich bei Kathi und Andy für die Einladung zum Weihnachts-

markt und für die Spendenaktion bedanken. Falls ihr in der Region unterwegs seid, dann empfehlen wir euch einen Besuch im Schweizerhof in Kandersteg. Was gibt es Schöneres, als nach einer Wanderung am Oeschinensee bei Katzenfreunden einzukehren, sich zu den Vierbeinern an den Tisch zu setzen und etwas Leckeres zu essen.

– Reto Gentinetta



Finanzen

Liebe Katzenfreunde

Auch für 2024 dürfen wir ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweisen. Dies dank eines Legats, obwohl wir bei diversen Positionen (u.a. Tierarzt, Patenschaften, Pflegeplätze) mehr Ausgaben als budgetiert haben.

Zudem haben wir die Möglichkeit erhalten, unsere Arbeit an der BEA vorstellen zu dürfen. Trotz der ungeplanten Ausgaben war dies eine tolle Plattform, um unseren

Verein der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dank Märitartikelverkauf, Spenden und der Generierung von Neumitgliedern war der BEA Auftritt ein Erfolg.

Ein grosses Merci an alle treuen Mitglieder, Paten und Spender, die uns seit Jahren unterstützen. Ohne euch wäre es nicht möglich, so vielen Samtpfoten zu helfen.

– Karin Kaufmann



CATLOVERS

Geschenkideen
für Menschen
und Katzen

Wo Katzenfreunde vor Begeisterung meist selber schnurren.
Fachberaterin «Yara» freut sich auf ihren baldigen Besuch!

Obere Hauptgasse 27 - Thun - www.catlovers.ch

Weshalb Lily zu uns kam

Lily ist eine liebevolle, sehr verschmuste und wunderschöne Katzendame. Lily ist weder krank noch markiert sie. Lily hatte ein gutes Zuhause wo sie geliebt wurde. Weshalb ist Lily nun bei uns?

Lily wurde abgegeben, da sie im Quartier von diversen anderen Familien fremdgefüttert wurde und so über längere Zeit kaum noch nach Hause kam. Die Katzenbesitzerin hat mehrmals darum gebeten, das Füttern ihrer Katze zu unterlassen. Da dies auch nicht zum Erfolg führte, hat die Besitzerin Briefe an die entsprechenden Familien verschickt. Doch auch die schriftlichen Anforderungen änderten nichts, deshalb versuchte die Besitzerin noch ein letztes Mal, mit den Familien zu sprechen. Leider fruchteten die Gespräche nicht. Lilly kam die letzten zwei Jahren noch nur spärlich nach Hause. Sie wohnte in dieser Zeit auf der Aussentreppe des Wohnblockes. Die Besitzerin hat Lily probeweise für zwei Wochen den Freigang gestrichen. Aber sobald Lily wieder draussen gesichtet wurde, wurde sie auch wieder fremdgefüttert.

Damit Lily wieder einen festen Wohnsitz hat, hat sich die Besitzerin schweren Herzens dazu entschieden, Lily an eine dieser Familien abzugeben. Aber siehe da! Niemand wollte Lily aufnehmen! Niemand wollte die Verantwortung für Lily tragen! Einfach ein bisschen «büssele und füttern» aber mehr nicht. Hoffnungslosigkeit machte sich bei der Katzenbesitzerin



breit. Sie wollte doch einfach nur, dass Lily irgendwo zu Hause ist. Deshalb ist Lily nun bei uns. Wir werden für Lily nun ein neues, ebenfalls tolles Zuhause suchen.

Ich bin sicher, viele von uns kennen diese Situation. Was, wenn persönliche Gespräche und eingeschriebene Briefe keine Wirkung zeigen? Was kann man dagegen tun?

Die Rechtslage kurz erklärt:

- In seinem Garten und in seinem Haus darf man grundsätzlich tun und lassen, was man will. Aber: nicht

mit fremdem Eigentum. Nachbars Katze ist rechtlich gesehen fremdes Eigentum. Nur ihr Eigentümer hat das Recht, über sein Tier zu bestimmen.

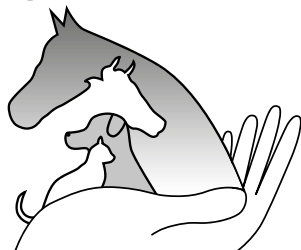
- Daraus folgt: Fremde Katzen darf man ohne Einwilligung des Besitzers nicht füttern. Wer es trotzdem tut, könnte sich Schwierigkeiten einhandeln. Dann zum Beispiel, wenn ein Tier wegen falschem Futter krank wird und zum Tierarzt muss. Kann in einem solchen Fall der «Täter» ermittelt werden, muss er die Kosten für den Tierarzt bezahlen und darüber hinaus – wenn das Tier stirbt – mit einer Strafanzeige wegen Tierquälerei rechnen.
- Ebenfalls verboten ist es, eine Katze systematisch zu füttern, damit sie ihren bisherigen Wohnsitz verlässt. Gegen ein solches Anfüttern und Entfremden seiner Katze kann sich ein Besitzer mit einer gerichtlichen Klage oder einer Strafanzeige wehren.

Ein Tipp der manchmal hilft (hier leider nicht), ist, den Nachbarn erklären, dass die Katze Spezialfutter benötigt und sie deshalb nicht gefüttert werden darf. Bei rechtlichen Tierschutzfragen kann man auch die «Stiftung für das Tier im Recht» um Unterstützung bitten.

Ich wünsche allen Katzenhaltern wunderbare Nachbarn.

– Brigitte Gäumann

Drogerie Fischer



Tiergesundheit

Individuelle Beratung
für Mensch und Tier

Unsere Öffnungszeiten:

MO + MI
geschlossen

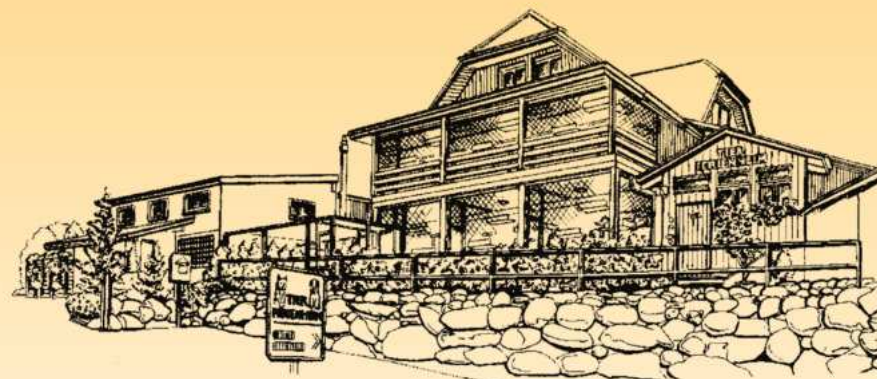
DI, DO, FR
9.00–12.00 h, 14.00–18.00 h

SA
9.00–14.00 h

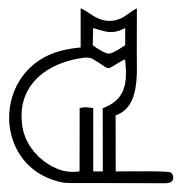
Oder gemäss
Terminvereinbarung

Mittelstr. 1, 3123 Belp
031 819 01 46

Tierferienheim Hundesalon



Tiernahrung und Zubehör
Fahrhubel GmbH • 3123 Belp
Telefon 031 819 44 40
Telefax 031 819 03 65
www.tierferienheim-belp.ch



**Verein
Katzenhilfe Bern**



**Alle Katzen-News
gibt es auf unserer
Website!**



www.katzenhilfe-bern.ch